

Ein Zittersieg bis zur letzten Stimme

Autor(en): **Hess, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **95 (2020)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-914434>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Zittersieg bis zur letzten Stimme

Die eidgenössische Vorlage zur Beschaffung neuer Kampfflugzeuge wurde mit einer Ja-Mehrheit von 50,13% oder 8670 Stimmen äusserst knapp angenommen. Insbesondere bei der urbanen, städtischen Bevölkerung zogen die Ja-Argumente nicht.

Fachof Andreas Hess, Stv. Chefredaktor

Die Anspannung im Ja-Komitee ist am Abstimmungssonntag, 27. September 2020 an ihrem Treffpunkt in Bern förmlich zum Greifen. Kurz vor 13.00 Uhr ist gemäss der ersten Hochrechnung noch kein klarer Trend absehbar. Die Enttäuschung im Ja-Komitee ist gross. Die nur langsam eintreffenden Resultate sind nicht ermutigend. Um 15.30 Uhr, als noch die Resultate von fünf Kantonen ausstehend sind, sieht es für die Kampfjets düster aus. Kurz vor 17.00 Uhr dann die Erlösung, alle Kantone sind ausgezählt. Mit 50,13% Ja-Stimmen erzielt die Vorlage ein äusserst knappes Resultat.

Die Arbeit beginnt jetzt

SOG-Präsident Stefan Holenstein zeigte sich zum Abstimmungsausgang sehr erleichtert. In einer erste Einschätzung sagt er: «Wir haben aus der Abstimmung 2014 die Lehren gezogen, waren mit der Kampagne gut aufgestellt». Alle bürgerlichen Parteien, die Wirtschaftsverbände und die Milizorganisationen haben geschlossen

und geeint hinter der Vorlage gestanden. Die Koordination mit dem VBS lief professionell ab. Trotzdem seien wohl einige wichtige Argumente bei der urbanen, städtischen Bevölkerung nicht angekommen, meinte er. Für Holenstein beginnt die Arbeit jetzt. «Wir müssen die drei Gravitationszentren Frauen, die Romandie und die junge, urbane Bevölkerung noch viel besser in die Sicherheitspolitik einbinden und besser überzeugen», sagt Holenstein. Dies sei offenbar zu wenig gelungen.

Starke Mobilisierung

Der Berner SVP-Nationalrat Werner Salzmann war bezüglich dem Abstimmungsausgang weniger zuversichtlich, wie er gegenüber dem Tessiner Fernsehen sagte. «Wir wussten, dass mit fünf Abstimmungen die Stimmbeteiligung sehr hoch sein wird. Es zeigte sich, dass mit der Vorlage für einen Vaterschaftsurlaub in den Städten stark mobilisiert werden konnte. Diese seien in der Regel jedoch gegen die neuen Kampfflugzeug gewesen.»

Gewonnen, aber kein Sieg

Für den Aargauer GLP-Nationalrat Beat Flach, er hat die Vorlage zusammen mit der GLP befürwortet, ist das knappe Resultat kein Sieg wie er sagt. Er bezeichnet das knappe Resultat als «Scherbenhaufen». «Wir müssen nun umfassend und intensiv über die Sicherheitspolitik diskutieren» so Flach. Denn die Sicherheitspolitik bestehe nicht nur aus den schweren Mitteln der Armee, sie umfasse wesentlich

mehr Aspekte. Dies habe die Kampfjet-Abstimmung deutlich gezeigt. Für Flach ist zentral, dass die junge urbane, städtische Bevölkerung erreicht wird.

KOMMENTAR

Verständnis für die Sicherheitspolitik schaffen

Der Scherbenhaufen ist da. Die Kampfjet-Vorlage ist äusserst knapp angenommen worden.

Die urbane, städtische Schweiz versteht die Argumente und Anliegen der Schweizerischen Sicherheitspolitik und besonders die der Armee nicht mehr. Sie wurde auch angestachelt durch die Gruppe Schweiz ohne Armee, sekundiert durch die SP, welche die Abschaffung der Armee im Parteiprogramm festgeschrieben hat.

Die Ja-Kampagne war gut aufgestellt und hatte eine breite Unterstützung. Die urbane, städtische Schweiz versteht insbesondere nicht, dass Freiheit und Wohlstand, aber auch die Souveränität und völkerrechtlich festgeschriebene bewaffnete Neutralität unseres Landes eng mit der Sicherheit und Stabilität unseres Landes verknüpft sind und somit eine starke Armee zwingende Voraussetzung dafür ist.

Unser Land ist zur bewaffneten Neutralität verpflichtet. Wir müssen also eine eigene Armee haben, um uns im äussersten Fall selber verteidigen zu können. Dazu muss unsere Armee kriegsgenügend ausgebildet und ausgerüstet sein.

Jetzt gilt es, die sicherheitspolitische Debatte in unserem Land so zu führen, dass diesem Bevölkerungsteil unseres Landes klar wird, dass neben den modernen Bedrohungsformen wie Cyber, Information War, Fake News, Pandemien, Terrorismus und Naturgefahren auch schwere Mittel zur Bewältigung des gesamten Bedrohungsspektrums bis hin zum Krieg nötig sind. Dazu gehören Kampfjets und die Mittel der Bodentruppen.

Eines aber ist heute schon sicher: Die Gruppe Schweiz ohne Armee GSoA wird «nöd lugg laa». Bereits am 27. November 2020 steht die nächste Volksabstimmung über eine GSoA-Initiative an. Dann geht es um das Verbot der Finanzierung von Rüstungsbetrieben. Ein Angriff auf den KMU-geprägten Werkplatz Schweiz.



Abstimmungskrimi: 12:58 Uhr.